

Gemeint sind einige, betroffen sind wir alle - Erinnern heißt Handeln:

Ein Jahr ist seit dem rechtsterroristischen Anschlag in Halle vergangen. Zwei Menschen wurden ermordet. Viele weitere Menschen wurden, zum Teil schwer, verletzt und/oder haben traumatisiert überlebt.

Die Tatmotivation war eine gefährliche Mischung aus Antisemitismus, Shoah-Leugnung, Verschwörungsglauben, u.a. antimuslimischem und anti-Schwarzem Rassismus, sowie Antifeminismus und weiteren menschenverachtenden Ideologiefragmenten. Jana L. und Kevin S. wurden am 09. Oktober 2019 ermordet, weitere Menschen darunter İsmet Tekin, Adiraxmaan Aftax I. und ein Ehepaar aus Landsberg-Wiedersdorf hatte der Attentäter versucht zu ermorden, viele andere Menschen wurden teils schwer verletzt und leiden bis heute unter dem Trauma des Tattages.¹

Wir werden die Opfer niemals vergessen und fühlen mit den Überlebenden und allen Angehörigen Kein Vergessen. Kein Vergessen. Erinnern heißt Handeln.

Seit Ende Juli 2020 wird der rechtsterroristische Anschlag vor dem Oberlandesgericht Naumburg (aus Platzgründen im Landgericht Magdeburg) verhandelt. Über den gesamten September waren dort die Aussagen der Überlebenden zu hören.²

Einige Betroffene baten bereits zu Prozessbeginn³: Keine Bühne für den Täter! Keine Nennung seines Namens! Schluss mit dem Einzeltäter-Mythos! Dieser Bitte schließen wir uns an.

Halle war kein Einzelfall, sondern ist deutsche Kontinuität. Wir fordern Unterstützung und Gerechtigkeit für Betroffene von rechtem Hass und Gewalt, sowie für die Überlebenden und deren Angehörige. Außerdem fordern wir die Stärkung antifaschistischen Engagements, demokratiefördernder Projekte und Präventionsarbeit. Die Tat ernstnehmen heißt sich als Gesellschaft, als Politik und als Individuen klar gegen rechte und menschenverachtende Ideologien zu positionieren. Es heißt Betroffenen zuzuhören und sich für ihre Forderungen einzusetzen - und zwar an jedem Tag und nicht erst nach Attentaten und Mordserien.

Um an die Opfer und Betroffenen des rechtsterroristischen Anschlag vom 09. Oktober 2019 / Jom Kippur 5780 zu erinnern und zum solidarischen Handeln aufzufordern, haben sich Leipziger:innen zusammengefunden und rufen auf zu einer **Mahn- und Solidaritäts-Demonstration am 09. Oktober 2020; Treffpunkt ist ab 15:00 Uhr beim Leipziger Synagogen-Denkmal in der Gottschedstraße.**

Am gleichen Tag findet in Leipzig das Lichtfest statt, das an die Zivilcourage der entscheidenden Demonstration im Herbst 1989 erinnert. Gerade vor diesem Hintergrund möchten wir mit unserer Gedenkdemonstration ein kraftvolles Signal senden hinein in die Leipziger Bürgerschaft, dass Zivilcourage zuvorderst aktives Einsteigen bedeutet: für den Schutz und die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen der Gesellschaft, gleich welcher Religion, Hautfarbe, Herkunft. Gegen jene kruden Geisteshaltungen und exkludierenden Diskurse, die den Gewaltverbrechen von Halle, Hanau und Christchurch den ideologischen Nährboden bereiteten – sie sind heute nicht weniger agil, präsent, bedrohlich als im Oktober letzten Jahres.

Für eine audiovisuelle Installation im Rahmen der Demo sammeln wir schriftliche, visuelle und gesprochene Statements unter: erinnernheissthandeln@posteo.net und +49 157 37277706 (z.B. via Telegram und Signal). Die Statements sollen Gedanken/Gefühle zum Anschlag, solidarische Grüße oder auch Emotionen/Gedanken bzgl. der Verhältnisse und Forderungen an Politik und Gesellschaft umfassen.

Solidarität mit den Betroffenen - keine Bühne für den Täter.

Gemeint sind einige, betroffen sind wir alle - Erinnern heißt Handeln.

1 Eine detaillierte Auflistung zum Tathergang und zu den Planung der Tat im Vorfeld (soweit bekannt) gibt es unter: <https://halle.nsu-watch.info/>

2 Aussagen nachzulesen: <https://democ.de/halle/> und nachzuhören: <https://anschlag.halggr.de/>; Interviews mit Betroffenen: <https://www.belltower.news/?s=halle>)

3 <https://www.halle-prozess-report.de/2020/07/20/20-07-2020-gemeinsame-erklaerung-der-nebenklaegerinnen-im-prozess-gegen-den-attentaeter-von-halle/>